

# BAZAAR

Harper's

AUF & DAVON

NEW WAVE  
ab Seite **172**

**SONNENGRUSS** An diesem Strand an der Bucht von L'Ansecoy liegt La Palma, eine der exklusiven Inselvillen auf Mustique.



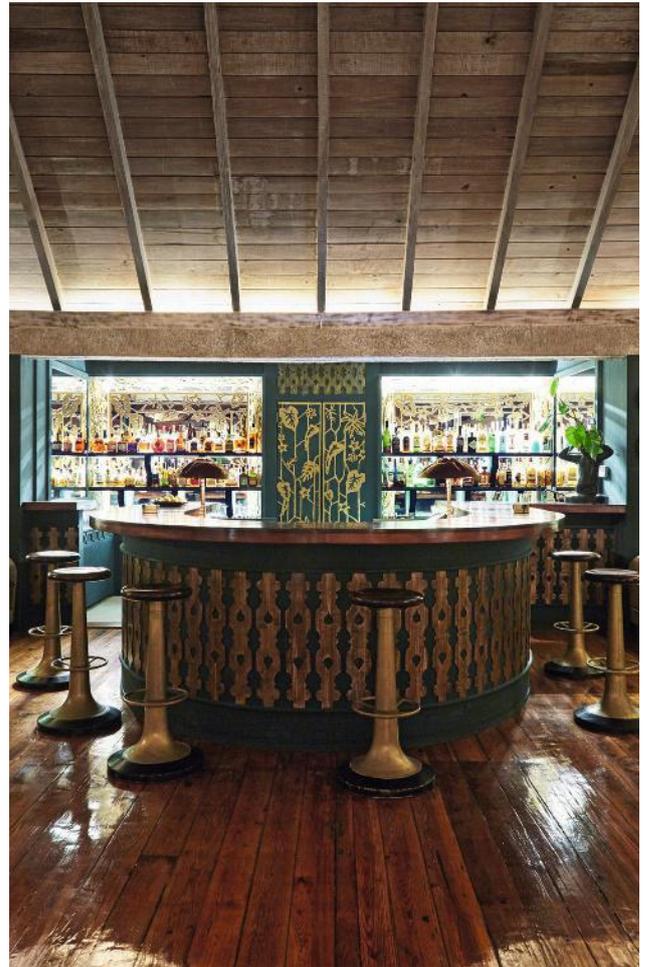
# New WAVE

Elegante Vibes, versteckte Retreats, pinke Strände:  
Die Karibik zieht wieder an. Das Revival erzählt von legendären  
Orten und außergewöhnlichen Neuentdeckungen

Text MARLENE SØRENSEN

# Mustique

Mit dem Flugticket erhält man die Legenden inklusive. Die wohl bekannteste handelt vom Aristokraten Colin Tennant, später der 3. Baron Glenconner, der die Insel 1958 für 45 000 britische Pfund kaufte. Das sei immer noch günstiger, als jeden Winter das Anwesen in Schottland zu heizen, soll er seiner Frau erklärt haben (nicht die blödsinnigste Ausrede, die je in einer Ehe geäußert wurde). Seine zweite schicksalhafte Entscheidung war es, Prinzessin Margaret zu ihrer Hochzeit mit Tennants Neffen Antony Armstrong-Jones ein Stück Land zu schenken. Die Villa, die der Architekt und Kostümbildner Oliver Messel den Frischvermählten baute, legte den Grundstein für die Aura der Insel. Nach Mustique – der Name leitet sich vom französischen Wort für Moskito ab, die heute allerdings keine Plage mehr sind – schwirren die Reichen und Schönen, angezogen von ihrer Unveränderlichkeit. Es gibt nur ein Hotel, das **Cotton House** und rund 120 Villen, von denen viele vermietet werden. Zu den begehrtesten zählen Les Jolies Eaux (das Haus der Prinzessin) und Palm Beach (Tommy Hilfigers Anwesen), doch auch weniger bekannte wie Obsidian und Villa Salamander sind stattlich. In jedem Fall ist man in direkter Nachbarschaft zu Urlauber\*innen wie Kate Moss, die hier vor ihrem 50. Geburtstag die Pre-Partys feierte, *as you do*, Young Royals oder auch Bryan Adams und Mick Jagger, die bei der Gemeindeversammlung durchaus selbst die Lautsprecher reparieren. Am Macaroni Beach bei einem der kommunalen Picknicks darauf zu warten, wer den üppigsten Esskorb mitbringt, ist nur eine der beliebten Aktivitäten auf der Insel, die auf nicht einmal sechs Quadratkilometern Wanderwege, Tennisplätze und Reitzentrum bietet. Sportlich wird es, in Basil's Bar beim Feiern mitzuhalten. Als Rückzugsort muss die Villa **La Palma** hervorgehoben werden, eines von Oliver Messels Originalen, das die Designer Paolo Moschino und Philip Vergeylen für einen Mode-Entrepreneur im letzten Jahr fulminant renoviert haben. In dem Haus aus dem hier typischen Korallenstein haben sie Chinoiserie, palladianische Einflüsse und Antiquitäten aus Italien zusammengebracht. Eklektisch! Wie die Insel selbst.



„The Great Room“ im **Cotton House** ist das gesellschaftliche Drehkreuz der Insel (linke Seite). Wer hier durchgeht, kommt auch an der von Oliver Messel mit Flair designten Bar vorbei, die die Form eines Hufeisens hat (oben). Hotel mit Restaurant, Café, 17 Suiten und Cottages, viele mit privater Veranda und Plunge Pool. DZ, ab 600 €. Die Villa **La Palma** am L'Ansecoy Bay mit vier Schlafzimmer-Suiten, zwei Guest Cottages, Pool und Gärten bietet Platz für 12 Gäste (links). Ab 45 000 € Wochenmiete. Hotel- und Villa-Buchung über [mustique-island.com](http://mustique-island.com)



FOTO Courtesy of Mustique Island

## Anguilla

Das Wetter über dem **Cap Juluca** ist nicht etwa mit der KI erstellt, sondern ein echtes Phänomen. Am Maundays Bay breiten sich rund 100 Zimmer, Suiten und Villen mit viel Platz aus. Das Fundament für das Hotel war einst das Restaurant Pimms, heute um drei weitere Lokale ergänzt. Mit Spa und Infinity Pool. DZ, ab 1050 €, inkl. Frühstück, belmond.com

Die häufigen Regenbogen über Anguilla, durch die Lage und besonderen Wetterbedingungen ein fast tägliches Ereignis auf der winzigen Insel in den Kleinen Antillen, die daher den Spitznamen „Rainbow City“ trägt, untermalen den träumerischen Eindruck: **Cap Juluca** wirkt wie eine wahr gewordene Fantasie. Es brauchte die Vorstellungskraft des Original-Besitzerpaars Robin und Sue Ricketts, in außerordentlicher Lage eine hell getünchte Oase marokkanisch inspirierter Architektur zu bauen (ein unerklärlicher, aber nicht unwillkommener Trend in der karibischen Hotellerie der Achtzigerjahre). Das Hotel, das nach dem Regenbogengeist der einheimischen Arawak benannt ist, ist das einzige am Maundays Bay, einer von 33 Stränden auf dem Eiland. Der fast schon absurd zuckrige Sand versüßt all jenen den Aufenthalt, die im Urlaub eine friedvolle Abgeschiedenheit suchen. Rund um diesen Anziehungspunkt liegen die Villen, die die heutigen Besitzer Belmond nach dem Hurrikan Irma so aufwendig wie stimmig renoviert und ergänzt haben. Man kann das Hotel für Sunset Cruises oder Wasserski verlassen, im neu eröffneten Spa abtauchen, einen Rum Punch im Pimms trinken oder ganz einfach im Cap Shack das Nationalgericht Pidgeon Peas und Reis bestellen – und auf den nächsten Regenbogen warten.





## St. Lucia

Die Insel war jahrelang auf die 3S reduziert: *sea, sand, sun*. Und obwohl es zutrifft, dass St. Lucia sich in einer eigenen Kategorie befindet, was das Meer, die Strände und die Sonnenstunden betrifft, ist sie vielfältiger als das. Landschaftlich stechen Regenwälder mit Wasserfällen und Wildtieren hervor, sowie ganz buchstäblich die Pitons, die zwei vulkanischen Gipfel, die zum UNESCO Weltkulturerbe gehören. Während Petit Piton ein Spielplatz für erfahrene Kletterer ist, kann man Gros Piton in einer etwa zweistündigen Wanderung durch Regenwälder erklimmen. An der Südwestküste gruppieren sich Hotels um die Berge, darunter erstklassige Unterkünfte wie Sugar Beach ([viceroyhotelsandresorts.com/sugar-beach](http://viceroyhotelsandresorts.com/sugar-beach)), Jade Mountain ([jademountain.com](http://jademountain.com)) und Têt Rouge ([tetrouge.com](http://tetrouge.com)). Eine Entdeckung liegt allerdings weiter nördlich nahe der Rodney Bay Marina, einer der größten Jachthäfen der

Karibik, wo eines der ältesten Resorts auf St. Lucia einen frischen Anstrich erhalten hat. Die Designerin Andria Mitsakos ist bei der Modernisierung des **East Winds** in die Erinnerung an die Karibik-Reisen ihrer Kindheit abgetaucht. Hervorgeholt hat sie ein Design, das betont nostalgisch ist, mit Farben wie aus den tropischen Gärten, die seit 50 Jahren rund um das Hotel wachsen, Mid-century-Touches wie Bambusmöbeln und lokalem Handwerk. Es ist ein liebevoller Gegenentwurf zum inzwischen allgegenwärtigen Beige der Sterne-Hotellerie und wirkt so persönlich, dass man das Gefühl hat, schon seit Jahren herzukommen. Unter anderem für Sonne, Strand und Meer.

**East Winds** liegt umgeben von fünf Hektar tropischen Gärten am Brelotte Bay. Mit 30 Zimmern, Garten-Spa, Yoga-Pavillon, Restaurant. Hingewiesen wird darauf, dass Kinder ab 8 Jahren willkommen sind. DZ, ab 600€, [eastwinds.com](http://eastwinds.com)



## Jamaika

An Bob Marley führt auf Jamaika kaum ein Weg vorbei. Im Geiste nah kommt man dem Nationalheiligen der Insel, der im Februar 80 Jahre alt geworden wäre, im **Rockhouse**, das kürzlich ein eigenes Jubiläum gefeiert hat und nun schon seit 50 Jahren der Inbegriff relaxter Vibes ist. „*On the rocks*“ – das gilt für den Standort des Hotels auf den Felsklippen in Negril, bezieht sich aber ebenso auf die Gäste. Neben Marley, der im nahe gelegenen Little Bay ein Anwesen bauen ließ, kam in den Seventies auch Bob Dylan zu Besuch und die Stones hüpfen von den vulkanischen Felsklippen ins Wasser der Pristine Cove. Die roten Leitern zum Meer, die mit Stroh gedeckten Hütten, der Bohemian Touch der Einrichtung: alles intakt – und ergänzt um zeitgeistige Erlebnisse wie ein zweistündiges *Psilocybin Soundbath* im Spa. Einem modernen Ethos entsprechen die Bemühungen um Nachhaltigkeit (Pflanzschule; Gewächshäuser mit Hydrokulturen) und die Investments der wohlthätigen Rockhouse Foundation (Unterstützung lokaler Schulen). Fragt man Stammgäste, warum sie wiederkommen, wird von legendären Dancehall-Partys erzählt und von der authentischen Küche. Am Pushcart – Spezialität: Jamaican Jerk BBQ –, beschwört ein Zitat von Buju Banton den Rockhouse Spirit: „*Jamaica is the only island that make the whole world shake*“.

Bob Marley lässt sich ebenfalls an ein weiteres ikonisches Anwesen zurückverfolgen, wenngleich es heute mit einem anderen

Mann assoziiert wird: In **GoldenEye** schrieb Ian Fleming 14 James Bond-Romane. Der Legende nach litt Fleming vor seinem ersten Besuch an der Küste von Oracabessa unter einer massiven Schreibkrise. Nach dem Besuch war Bond geboren (eine Heilung, die Schreiber\*innen mit *writer's block* tröstlich erscheinen mag, wenn auch nicht direkt persönlich hilfreich. Fleming kam jeden Winter nach Jamaika, um weiter schreiben zu können). Das Anwesen, zeitweise in Marleys Besitz bevor es Chris Blackwell, der Gründer von Island Records, übernahm, verbeugt sich ausdrücklich vor dem Autor und seinem berühmten Agenten. Die Häuser, die Blackwell über die Jahre um die Fleming-Villa herum baute, tragen Namen wie Honey Chile (nach Bond Girl Honeychile Ryder) oder, neu eröffnet, Vesper (Vesper Lynd). Da sie sich auf mehr als 20 Hektar Land verteilen, muss man niemandem begegnen, kann die Gesellschaft aber in einem der Restaurants und Bars suchen oder beim Baden, Schnorcheln und Kayaken am Low Cay-Strand, in der Lagune und der Snorkeler's Cove. Von GoldenEye ist es übrigens nur eine Viertelstunde bis zum Anwesen eines anderen bekannten Autors, dem Firefly Estate von Noël Coward, heute ein Museum. Falls auch Coward unter Schreibkrisen litt, wird er Linderung gefunden haben. Über seinen Rückzugsort hat er gesagt: „*Firefly hat mich mit dem Wertvollsten gesegnet: Zeit zu lesen und schreiben und denken und meinen Kopf zu sortieren.*“



In Ian Flemings Original-Villa GoldenEye (linke Seite) fing alles an: Die Bond-Romane des Schriftstellers – und der Mythos des Hideaways. Heute kann man sich in einer von 51 Strandhütten, Lagoon Cottages (unten) und Villen verstecken, darunter Strangeways (links die Outdoor-Dusche). Mit zwei Restaurants, darunter The Gazebo mit Sonnenuntergangsblick auf den Strand von Low Cay, und zwei Bars, darunter die Rum-Bar Bamboo. DZ, ab 530 €, goldeneye.com Unten: Das Panorama vor einem Zimmer im Rockhouse.



Die roten Treppen sind ein  
Markenzeichen des **Rock-  
house**. Der Erstbesitzer des  
Anwesens, der Amerikaner  
John Behmiller, beauftragte  
einst zwei Schüler von Frank  
Lloyd Wright mit einem  
Design, das sich in die Natur  
in Negril integriert. Mit 40  
Zimmern und Villen, Spa,  
Badehaus, drei Restaurants.  
DZ, ab 115€, [rockhouse.com](http://rockhouse.com)



# Barbados

Der Rhythmus im **Cobblers Cove** scheint aus der Zeit gefallen zu sein. Es ist der Takt von träge hin- und her geschlagenen Tennisbällen, von klirrendem Silberbesteck beim Afternoon Tea, von einer beständigen Brise, die durch die rosa und weiß gestreiften Sonnenschirme weht. Sam de Teran, die dem Fünfsternehotel gemeinsam mit ihrem Mann Hugh Godsal vorsteht, in dessen Familienbesitz Cobblers Cove seit den Sechzigerjahren ist, ist für das Interieur verantwortlich. „Cobblers hat dieses Element eines britischen Nationalheiligtums, aber auch einen Touch von Slim Aarons und Babe Paley, mit dem soften Charme der West Indies“, hat sie über den Look gesagt. So stammen beispielsweise floral bedruckte Stoffe und Rattanmöbel von Soane Britain, die *arts and crafts*, die man vom zuckerbäckerpinken Haupthaus bis zum Puderstrand entdecken kann, sind jedoch in der Vielzahl

lokale Fundstücke. Das Ergebnis ist eine spielerische Verbindung kultureller Einflüsse, die Vergangenes zitiert ohne die Kolonialgeschichte zu überschreiben. Um das sogenannte Great House aus den Vierzigerjahren gruppiert sich ein kleiner Kreis von Suiten. Die neueste, Mile & A Quarter, steht in diskretem Abstand zu den übrigen Häusern am südlichen Rand des Anwesens. Allen gleich in die intime Atmosphäre, unterstrichen vom Service des Teams der einheimischen Managerin Joanna Roterberg. Das Restaurant des Hotels zählt zu den besten auf Barbados, auch für den direkten Blick aufs Meer von einem der mit weißem Tuch gedeckten Tische. Tipp für einen Tagesausflug: Bathsheba Beach an der wilderen Atlantikseite der Insel, wo man aus entspannter Entfernung den Surfer\*innen dabei zuschauen kann, wie sie im „Soup Bowl“ der Brandung auf und ab hüpfen.



Für den neuen Look des **Cobblers Cove** arbeitete Sam de Teran etwa mit Fliesen von Bert & May (oben in einem der Bäder). Zwei der beliebtesten Zimmer des Hotels, Camelot und Colleton, sind im Haupthaus, auch als The Great House bekannt. Mit Restaurant, Frischwasser-Pool, Wassersport- und Wellnessangeboten. DZ, ab 700€, [cobblerscove.com](http://cobblerscove.com)



# Bahamas

Für den Pink Sands Beach auf Harbour Island gibt es eine natürliche Erklärung: Die rötlichen Schalen mikroskopisch kleiner Rifforganismen geben dem Strand seine roséfarbene Tönung. Auch wenn man das weiß, wirkt der Sand wie eine optische Täuschung. Diese besondere Magie erklärt, warum die Grundstücke auf der Insel, die sich im Norden an Eleuthera schmiegt, so gefragt wie rar sind. Vor knapp 50 Jahren hatte eine Familie genug Glück und Verstand, The Ocean View zu eröffnen, das die Basis für **Little Island Hotels** wurde. Das weiterhin familiengeführte Unternehmen zeigt, wie der karibische Tourismus auch verstanden werden kann, mit Achtsamkeit und Einfachheit, verwirklicht in vier Projekten: Neben dem in seiner Ungeschliffenheit brillanten The Ocean View sind das



The Other Side (Boho-Glamping auf Eleuthera), The Farm (Cottages inmitten von Obstgärten und Gemüsebeeten. Das rein mit Solarenergie betriebene Anwesen liegt ebenfalls auf Eleuthera) und das noch im Bau befindliche The Current. Fest mit Harbour Island verankert ist auch die Hicks-Familie. India Hicks lebt seit 30 Jahren dort. Was sie 1996 mitbrachte: einen beeindruckenden Stammbaum (Tochter von Dekorateur David Hicks und Lady Pamela Hicks; Patentochter von King Charles). Gepflanzt hat sie einen ganzen Lifestyle, der sich im Design von Hibiscushill entfaltet, wo man heute drei Villen mieten kann ([hibiscushillharbourisland.com](http://hibiscushillharbourisland.com), empfehlen kann man auch Hicks Bild- und Geschichtenband über ihre fabelhafte Mutter *Lady Pamela*, erschienen bei Rizzoli). Auf Eleuthera wiederum hat vor Kurzem **The Potlatch Club** wiedereröffnet. Die rühmliche Vergangenheit – Greta Garbo suchte hier die Anonymität und Paul McCartney schrieb im Honeymoon mit Linda Songs auf dem Briefpapier des Clubs – bewahrte ihn nicht davor, über die Jahrzehnte zu verfallen. Zwei Kariben haben die verwitterten Bungalows in langer und behutsamer Arbeit zu neuer Glorie restauriert. Die vier Originalgebäude, die gerettet werden konnten, wurden um einige Villen ergänzt. Ganz unter sich ist man nach wie vor: Das Hotel hat gerade einmal elf Zimmer.



FOTO ©Ana Lui, David Loftus for The Potlatch Club



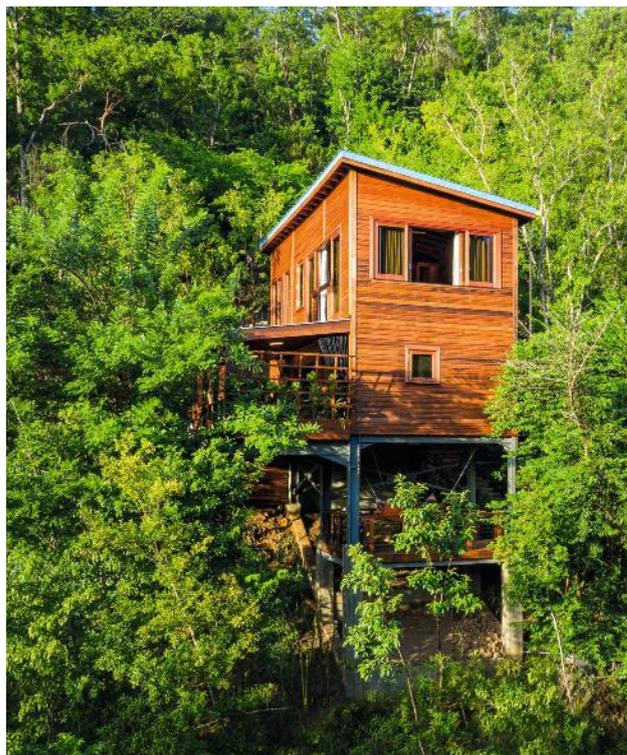
Typisch für Eleuthera: das kristallklare Wasser an der Anlegestelle von **The Farm** (linke Seite) und die Pastelltöne der Gebäude (ein Haus in Governor's Harbour, ebenfalls links). Bruce Loshusan and Hans Febles haben das Designjuwel **The Potlatch Club** in siebenjähriger Renovierung zu neuem Glanz aufpoliert. Der schwarz-weiße Boden im Clubhouse ist von 1919. Mit drei Suiten, sechs Cottages und zwei Villen, Restaurant, Pool, Spa und Gym. Ab 610 €, [thepotlatchclub.com](http://thepotlatchclub.com)

Die Tafel ist gedeckt wie für eine Großfamilie und das ist bei Little Island Hotels genau so gewollt, die aus der Community gewachsen sind. Was mit einem Haus auf Harbour Island anfang (Ocean View) umfasst inzwischen diverse Projekte, darunter **The Farm**, wo zwischen Obstbäumen und Gemüsebeeten Zimmer vermietet werden. Ab 470 €, [littleislandhotels.com](http://littleislandhotels.com)



## Dominica

Die in den West Indies gelegene, als „nature island“ bekannte Insel wird 2025 um ein vom Menschen gemachtes Meisterwerk bereichert: eine knapp sechseinhalb Kilometer lange Seilbahn vom Roseau Valley zum Boiling Lake, die auf ihrem Weg zu der bis zu 200 Grad heißen Thermalquelle Attraktionen wie die Trafalgar-Wasserfälle und das von Geothermik dampfenden Valley of Desolation passiert. Obwohl die Bahn eine bequeme und durch das 360-Grad-Panorama spektakuläre Alternative zur Wanderroute im Morne Trois Pitons Nationalpark ist: Die Regenwälder der Insel, die größtenteils unter Naturschutz steht, kann man auf vielen Wegen kennenlernen, zum Beispiel beim Abseilen, Zip Lining oder Forest Bathing. Je nachdem, was man sich unter einem Abenteuerurlaub vorstellt, man wird es auf Dominica sehr wahrscheinlich finden: Tauchen in unberührten Riffen? Ja, und zwar am besten im Soufriere-Scott's Head Marine Reserve. Wale und Delfine vor der Küste beobachten? Ebenso. Speerjagd auf Rotfeuerfische? Unbedingt (die Fische sind eine Gefahr für die Korallenriffe, die Jagd ist erwünscht). Ein Ruhepol ist das **Secret Bay** mit 22 luxuriösen Villen, die nach LEED-Standard in den Dschungel gebaut wurden. Jedes Haus hat einen eigenen Host für den individuellen Aufenthalt – und einen uneingeschränkten Blick über Wald und Meer. So gut wie exklusiv ist dagegen der Zugang zu den hotelnahen Stränden Secret Beach und Tibay Bay, die beide nur vom Wasser aus zu erreichen sind.



Die 22 luxuriösen Villen von **Secret Bay** beinhalten den Service von Concierge, Koch/Köchin und Guides. Jedes Haus mit privatem Plunge Pool, das Hotel verfügt über Spa und Restaurant. Ab 850 €, [secretbay.dm](http://secretbay.dm)



FOTO Courtesy of Secret Bay, Courtesy of Oetker Hotels, Romain Reglade

## St. Barths

Der Reiz eines Besuchs auf Saint Barthélemy beginnt mit dem Anflug: Die Propellermaschinen müssen bergiges Terrain überwinden, um dann hoffentlich die kurze Landebahn des Flughafens zu treffen. Wer es vor lauter Nervenkitzel schafft, aus dem Fenster zu schauen, sieht einen der anderen Reize der Insel: **Eden Rock**, das über der Bucht von Saint-Jean thront. Die roten

Dächer, eingerahmt von saphirblauem Wasser und neongrüner Vegetation, sind Symbol für den unantastbaren Glamour St. Barths. Als das Eden Rock als erstes Hotel der Insel eröffnete, kamen die Rockefeller, heute sind es die Kardashians. Alle 0,1-Prozenter schätzen, dass St. Barths niemals überlaufen sein wird. Keine Golfplätze, keine riesigen Hotels, keine Mega-Kreuzschiffe. Man beruft sich auf eine Exklusivität, die aus der Schnittmenge von Gourmet-Restaurants (Tamarin, La Petite Plage und Sand Bar im Eden Rock sind die *crème de la crème*), Sterne-Quartieren und beispielloser Schönheit entsteht. Strände wie Colombier, Grande Saline oder Gouverneur ziehen nicht nur Tech-Milliardäre an, sondern ein französisches Stammespublikum, das die unverkrampfte Noblesse der Insel weiter bestimmt. Kommt man nicht gerade um Weihnachten, ist der Andrang auf die Hotels überschaubar. Die Heilige Dreifaltigkeit: Neben Eden Rock das Cheval Blanc, das einzige Hotel in der Karibik mit der französischen „Palais“-Auszeichnung, das sein Zehnjähriges gerade mit der Eröffnung eines Guerlain Spa gefeiert hat, und Le Toiny, dessen Zimmer und Restaurant ein Make-over bekommen haben. Neue Hotels eröffnen selten, aber wenn, sind sie eine Punktlandung, wie Le Tropical mit stilisierten Retro-Charme oder die Gypsea Villas mit Boho-Chic.

Zum **Eden Rock** gehören 37 Zimmer und Villen, drei Restaurants und Bars, darunter der neu eröffnete Rémy Bar & Salon, benannt nach dem Erstbesitzer Rémy de Haenen, Wellbeing und Medial Spa. DZ, ab 1500 €, [oetkerhotels.com](http://oetkerhotels.com)